



CALL FOR PAPERS

DEUTSCHLAND,
30 JAHRE
DANACH. VON DER
VEREINIGUNG ZUR
EINHEIT



UNIVERSITÉ DE LORRAINE - MAISON DES SCIENCES DE L'HOMME - LORRAINE
UNIVERSITÉ DE STRASBOURG - UNIVERSITE DE HAUTE - ALSACE
MAISON INTERUNIVERSITAIRE DES SCIENCES DE L'HOMME - ALSACE
CENTRE INTERDISCIPLINAIRE D'ÉTUDES ET DE RECHERCHES SUR L'ALLEMAGNE (CIERA)

Die Maison interuniversitaire des sciences de l'Homme – Alsace (MISHA), die Maison des sciences de l'Homme de Lorraine (MSHL) und der Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne (CIERA) veranstalten am 1. und 2. Oktober 2020 in Straßburg eine interdisziplinäre Tagung zur deutschen Vereinigung.

Diese Tagung soll Gelegenheit zu einer Debatte über die Vereinigung der beiden deutschen Staaten geben und die praktische Herstellung der Einheit ebenso wie die gelebte Wirklichkeit der Akteure dieses Prozesses untersuchen.

Tatsächlich erfolgte die Vereinigung ja auf mehreren Ebenen: Angleichung der Rechtssysteme und der Eigentumsverhältnisse, Schaffung politischer Institutionen, Überprüfung der Verantwortlichkeiten von Funktionären der Deutschen Demokratischen Republik (DDR), Produktion gemeinsamer Erzählungen, Ergreifung der neuen Möglichkeiten zur beruflichen und geographischen Mobilität, Umgang mit den u.a. durch die Instabilität der Beschäftigungsverhältnisse bedingten biographischen Brüche, usw.

Das Ziel dieser Tagung ist, Vertreter/-inne/-n unterschiedlicher geistes- und sozialwissenschaftlicher Disziplinen zu erlauben, sich über die Arten, die Einheit „zu machen“, und über die Konsequenzen der Vereinigung auszutauschen.



ACHSE 1

Die konkrete Vereinigung

Wie genau ist ab 1990 die Vereinigung der beiden deutschen Staaten mit ihren unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ordnungen abgelaufen?

Welche individuellen und kollektiven Folgen hat sie gehabt? Mittels der konkreten Untersuchung der Vereinigung beabsichtigt die erste Achse dieser Tagung, die genauen Umstände dieses Prozesses auf juristischer, wirtschaftlicher, politischer und sozialer Ebene zu erörtern.

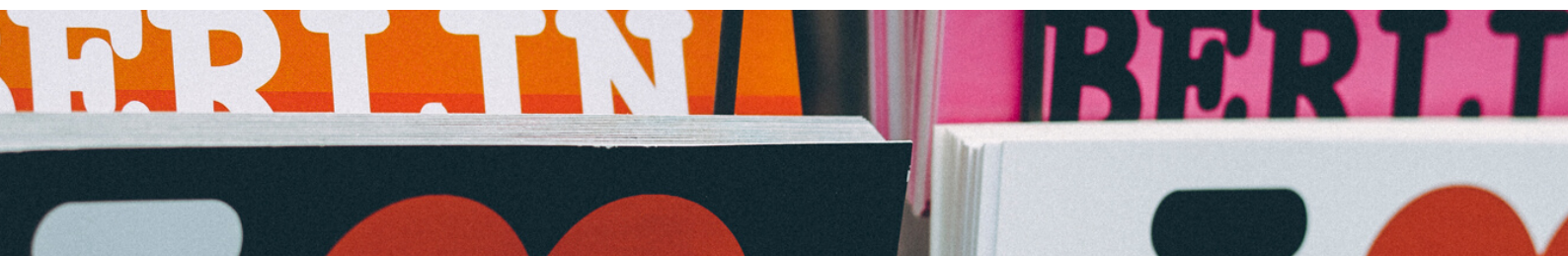
Sie will erfassen, wie die Akteure der Vereinigung vorgegangen sind, um die Strukturen (die politischen, wirtschaftlichen und juristischen) der beiden Gebiete anzugleichen. Überdies lädt die Tagung ein, die Erosion der Legitimität von DDR-Funktionären (politischen, administrativen, aber auch wissenschaftlichen und kulturellen), die Probleme ihrer Umstellung und, allgemeiner noch, den gesamten durch die Vereinigung provozierten Elitenaustausch zu erörtern.

In diesem Zusammenhang will die Tagung die Art und Weise der Behandlung der Frage nach der Verantwortung des ostdeutschen Führungspersonals, die Ausgrenzung von Vertretern der ostdeutschen öffentlichen Verwaltung und die Beförderung neuer (oft westdeutscher) Kader erhellen. Ganz allgemein will die Tagung die durch die Vereinigung bedingten Kotransformationen der beiden deutschen Staaten untersuchen.

Im Besonderen will sie dabei erörtern, inwiefern die « neuen Länder » Laboratorien von Gesellschaftsreformen geworden sind (Neo-Management, Neoliberalismus), die anschließend auch im Westen umgesetzt wurden. Schließlich werden die Untersuchungen der mit der Vereinigung verbundenen biographischen Brüche berücksichtigt.

Diese Brüche betrafen Ostdeutsche, bedingt durch die Deindustrialisierung oder die administrativen und wirtschaftlichen Umwälzungen, ebenso wie Westdeutsche, denen die „neuen Länder“ unerwartete berufliche Chancen boten.

Die Vorträge sollen das jeweilige Erlebnis der Vereinigung und die neuen Identitäten erörtern, die hieraus entstanden sind.



ACHSE 2

Die Einheit als Herausforderung

Die deutsche Vereinigung hat die territorialen, demographischen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Ost-West-Unterschiede abschwächen, aber nicht verschwinden lassen können.

Daher zielt diese zweite Achse der Tagung darauf, das Erbe der ehemaligen Teilung zu hinterfragen.

Erklärt dieses die bestehenden Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland? Inwiefern kann man hier nachweisen, was die Gegenwart der Vergangenheit schuldet?

Ist es zutreffend, den Eisernen Vorhang als eine « Phantomgrenze » zu betrachten, die zwar rechtlich verschwunden ist, aber faktisch weiterbesteht?

Wie kann man die in bestimmten Bereichen andauernden bzw. in anderen Bereichen abgeschwächten Ost-West-Unterschiede erklären?

Die Tagung soll ebenfalls Gelegenheit bieten, die Erinnerung an die DDR und daran, wie diese im Deutschland von heute konstruiert wird, in allen Bereichen (in der Wissenschaft, der Schule, als materielles Erbe, in Form von Denkmälern, etc.) zu erörtern.

Schließlich wird es interessant sein zu sehen, wie diese Entwicklungen in Deutschland in den letzten drei Jahrzehnten von ausländischen Beobachtern wahrgenommen worden sind und wie sie die Stellung und das Bild Deutschlands auf der internationalen Szene verändert haben. Vergleichende Untersuchungen sind willkommen.



ORGANISATIONSKOMITEE DER TAGUNG

**Philippe Alexandre, Christine Aquatias, Guido Braun,
Didier Breton, Aurélie Choné, Michel Deshaies,
Claude Diebolt, Emmanuel Droit, Christophe
Duhamelle, Pascal Fagot, Nathalie Faure,
Karim Fertikh, Samuel Ferey, Sonia Goldblum,
Valérie Lozac'h, Michaël Mailfert, Reiner Marcowitz,
Catherine Maurer, Myriam Renaudot,
Estelle Rothweiler, Jay Rowell, Franck Schmidt,
Guillaume Sintès.**

ABLAUF UND ORGANISATION

Die Tagung findet am 1. und 2. Oktober 2020 in Straßburg statt. Arbeitssprachen der Tagung sind Französisch und Deutsch. Die Vortragsvorschläge im Umfang von ungefähr 2000 Zeichen sollen in Französisch oder Deutsch verfasst sein. Sie sollen das auszuwertende empirische Material benennen. Ihnen soll ein kurzer, einseitiger CV beigelegt werden. Vortragsvorschläge von Nachwuchswissenschaftler/-innen/-n sind ausdrücklich erwünscht. Die Vorschläge müssen bis spätestens 6. März 2020 an folgende Adresse geschickt werden: germanopole@misha.fr